

Einfach Baugebiete tauschen

Ortsbeirat spricht sich
für Berkersheim-Süd aus

Von Philip Dingeldey

BERKERSHEIM. Die Idee ist einfach. Das umstrittene Neubaugebiet Berkersheim-Ost möge die Stadt einfach abblasen und dafür im Süden des Stadtteils bauen, an der Grenze zu Preungesheim. Das hat die Bürgerinitiative Berkersheim-Ost eronnen. Am Dienstag hat sich nun auch der Ortsbeirat 10 für die Idee erwärmen können – und hat den Vorstoß mit zwei Anträgen unterstützt. Entsprechend spricht BIVorsitzende Inge Nennstiehl von einem „Meilenstein“ der erreicht worden sei.

2
„Wir haben 580 Unterschriften für den Gebietstausch gesammelt“, sagt Nennstiehl. Beide Gebiete lägen im Grüngürtel.

Die Areale seien gleich groß

Ein Gebiets-tausch sei daher zwar umständlich „aber möglich“. Es benötige dazu lediglich den „politischen Willen im Römer“.

Mit Nennstiehls Unterstützung haben Grüne, SPD, FDP und die fraktionslose Pia-Inka Körner im Ortsbeirat einen gemeinsamen Antrag erarbeitet. Demnach bringe der Gebiets-tausch viele Vorteile: Bei gleicher Größe würde sich in Berkersheim-Süd dichter bauen lassen. Außerdem wäre dort mehr sozialer Wohnungsbau möglich als im Osten des Stadtteils, weil mehr Flächen in städtischem Besitz seien. Auch wäre Berkersheim-Süd besser an die öffentlichen Verkehrsmittel angebunden.

Ein weiterer Vorteil: Das Baugebiet würde den Stadtteil besser mit dem Frankfurter Berg und Preungesheim verbinden. Das sei fiskalpolitisch und ökologisch vernünftiger, sagen die Ortsbeiratsmitglieder, da dort bereits eine öffentliche Infrastruktur bestehe. Der interfraktionelle Antrag richtet sich an die Fraktionen im Römer. „Es muss über die Stadtverordnetenversammlung laufen, da nur sie den Gebiets-tausch beschließen kann“, sagte Klaus Georg (Grüne).

Planungsdezernat und Umweltamt sehen die Idee auch eher skeptisch. Das Areal Berkersheim-Süd sei fast als Biotop zu werten, zumindest weise es eine hohe Artenvielfalt auf. Ortsvorsteher Robert Lange (CDU) gibt außerdem zu bedenken, dass Berkersheim-Süd in der Nähe eines Gewerbegebietes liege. „Aber eine Lärmschutzwand ist denkbar“. Daher hat die CDU im Ortsbeirat einen eigenen Antrag vorbereitet: Der fordert den Magistrat auf, die Begebenheiten zu prüfen. Also ob die Idee mittelfristig, inklusive Lärmschutz, realisierbar sei und mit welcher Bebauung.

Beide Anträge hat der Ortsbeirat mehrheitlich verabschiedet. „Es wäre ein gutes Signal gewesen, wenn alle Fraktionen zusammen einen Antrag geschrieben hätten“, bemängelt allerdings Michael Bartram-Sitzius (SPD).

3